

Herwarth v. Schade

**In Hamburg**  
**die größte Hoffnung auf Erfolg**

Hamburgs Buchhandlungen, Verlage  
und Druckereien im 19. Jahrhundert

Verlag Traugott Bautz

## **Inhalt**

Vorwort .....	7
Einführung .....	9
Hauptverzeichnis .....	17
Literaturverzeichnis .....	223
Register der Zeitungen und Zeitschriften .....	231
Register der Personen- und Firmennamen .....	235

## Vorwort

Die Buchgeschichte des 19. Jahrhunderts hat in Deutschland bisher nur ein geringes Interesse gefunden. Das hat vielerlei Gründe. Zum einen hat die deutsche Literaturwissenschaft des 20. Jahrhunderts ihre Schwerpunkte meist in anderen Zeiten gesucht und gefunden - in der Goethezeit, in der Barockliteratur, im Fin de siècle, im Expressionismus - und folglich auch den Blick auf die Verlags- und Druckgeschichte eben dieser Epochen gelenkt; allenfalls ist dabei der Beginn oder das Ende des 19. Jahrhunderts von einigem Interesse gewesen. Zum anderen ließ die Industrialisierung der Buchherstellung eine gewisse Verachtung für ihre Ergebnisse aufkommen, und die von England ausgehende Erneuerung der Buchkunst am Ende des 19. und zu Beginn des 20. Jahrhunderts, die auch in Deutschland Meisterwerke hervorgebracht hat, verstärkte diese Haltung. Zudem wurden die sich immer rascher ausbreitenden Tageszeitungen und Illustrierten Blätter zwar zu Säulen der Buchproduktion, waren aber bei Bibliographen und Bibliothekaren ein gleichermaßen ungeliebtes Medium. Gerade diese Gattungen verschlangen aber eine Unmenge Papiers, dessen neue Fertigungsmethoden zu Produkten führten, die den Kern des Verfalls in sich trugen. Viele ab 1830 hergestellten Papiere sind vom Säurezerfall bedroht, vergilben und werden brüchig. Die Unansehnlichkeit, ja zum Teil Unbenutzbarkeit so mancher Werke aus der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts trugen und tragen auch nicht dazu bei, die Freude an der Beschäftigung mit derartigen Büchern in gleicher Weise aufkommen zu lassen, als hätte man mit Aldinen, mit Didot-Drucken oder mit Werken der Crnach-Pressen zu tun.

Was die Darstellung der Hamburgischen Druck- und Verlagsgeschichte des 19. Jahrhunderts angeht, so sind die Defizite besonders groß. Vielleicht

ist es ein Zeichen der Hamburger Mentalität, sich wenig mit der eigenen Geschichte zu beschäftigen, das Neue dem Alten vorzuziehen und mit mutigem Kaufmannsgeist lieber nach vorn als in die Vergangenheit zu blicken.

So ist es ein großes Verdienst von Herwarth v. Schade, in mühevoller Detailarbeit einen Überblick über den Buchhandel und die Buchproduktion im Hamburg des 19. Jahrhunderts zu geben. Schon ein flüchtiger Blick zeigt, daß Hamburg im Laufe dieser hundert Jahre seine Bedeutung als Bücherstadt noch erweitern konnte, und die gegenwärtige Stellung als wichtige Pressestadt in der Bundesrepublik beruht gewiß auch auf den damals geschaffenen Grundlagen.

Jeder, der sich künftig mit dieser Materie weiter beschäftigen will, wird auf die Arbeit v. Schades dankbar und mit großem Gewinn zurückgreifen können.

Horst Gronemeyer